

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delgenbe Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Herunterträger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 198.

Sonnabend den 7. October.

1893.

Der bayerische Finanzminister über die Steuerreform.

Bei Vorlegung des Budgets für die Jahre 1893/94 hat der Finanzminister v. Riedel Veranlassung genommen, der Abg.-Kammer einige Mittheilungen über die Frankfurter Finanzministerconferenz zu machen. In Frankfurt ist bekanntlich beschlossen worden nicht nur über die Deckung der Ausgaben des neuen Militärgesetzes, sondern auch über die Beschaffung eines weiteren gleich hohen Betrages zur Entlastung der Einzelstaaten. Die Rede des Herrn v. Riedel beweist, daß Bayern einer solchen Unterstützung von Reichswegen gar nicht bedarf. Aus der Etatsperiode 1890/91 sind nicht weniger als 47,5 Millionen Mk. disponibel. Der Mehraufwand für eine der neuen Etatsperioden wird durch höhere Anlässe aus den Zöllen und indirekten Steuern u. s. w. gedeckt. Eine Steuererhöhung ist nicht erforderlich und an eine Erhöhung des Malauschlags wird nicht einmal gedacht. Die Finanzlage, erklärte der Minister, sei im Allgemeinen befriedigend und auch für die Folge nicht besorgniserregend, wenn nicht eine weitere Steigerung der Matrifularbeiträge eintritt. Diese zu verhüten, sei Aufgabe der Frankfurter Konferenz gewesen. So sagt Herr v. Riedel. Nun hätte die Frankfurter Konferenz diesen beschränkten Zweck sehr leicht erfüllen können, wenn die Herren Finanzminister sich dahin verabredet hätten, in Zukunft dem Reichstoge keine neuen Ausgaben ohne den Nachweis vorhandener Mittel anzufinnen. Davon ist aber in Frankfurt nicht die Rede gewesen. Man will im Voraus für künftige neue Ausgaben neue Einnahmen beschaffen. Herr v. Riedel hat diese Forderung in seiner nähen Weise damit motivirt, den Einzelstaaten solle als Entgelt für die Schwämmerung ihres Rechts der indirekten Besteuerung hieraus für ihren eigenen Haushalt ein ziffermäßig begrenzter Antheil an den aus den Zöllen und indirekten Steuern fließenden Reichseinnahmen zugesichert werden! Bekanntlich ist die Schwämmerung des Rechts der indirekten Besteuerung Seitens der Einzelstaaten durch die Verfassung erfolgt. Aus den Erträgen der Zölle und Verbrauchssteuern werden nahezu die gesammten Reichsausgaben gedeckt. Wie können die Einzelstaaten jetzt dazu, für sich noch eine Art Creditoren zu beanspruchen? Ferner waren die deutschen Finanzminister in Frankfurt der Meinung, daß das Reich die Ausgaben, welche es beschließt, auch — und zwar lediglich auf dem Wege der indirekten Steuern decken und seine Schulden vermindern solle. Vorläufig bestimmt die Verfassung, daß soweit die eigenen Einnahmen des Reichs nicht hinreichen, das Uebrige durch Matrifularbeiträge der Einzelstaaten zu decken ist. Daß das Reich eine Vermehrung seiner eigenen Einnahmen nur durch Erhöhung bestehender oder durch Einführung neuer indirekter Steuern herbeiführen könne, darüber steht in der Verfassung nichts. Im Gegentheil, im Schooße der Frankfurter Konferenz sah ein Mitglied des konstituierenden Reichstags, auf dessen Antrag die Bestimmung: „solange Reichssteuern nicht eingeführt sind“, in die Verfassung gelangt ist und im Jahre 1867 war dieses Mitglied — nämlich der jetzige preussische Finanzminister Dr. Miquel — der Ansicht, daß unter den in Rede stehenden „Reichsteuern“ direkte Steuern zu verstehen seien. Aus den weiteren Bemerkungen des Herrn v. Riedel möge noch eine hervorgehoben werden. Man erinnert sich, daß beim Beginn der Steuer-campagne die Diffidosen des Herrn Miquel dem Reichstoge vortrassen, er sei der Bewilligung neuer Ausgaben zu leichtfertig verfahren, da für jede neue Ausgabe von vornherein die erforderliche Deckung in den Matrifularbeiträgen der Einzelstaaten zur Verfügung gewesen sei. Wenn der Reichstag vor der Nothwendigkeit stehe, für jede neue Ausgabe auch neue Steuern zu beschließen, so würde dadurch allein die Nothwendigkeit größerer Sparsamkeit gegeben sein. Der bayerische Finanzminister ist in diesem Punkte entgegengelegter Ansicht. Nicht nur würden die

Einzelstaaten gegen „ungeahnte“ Steigerung der Matrifularbeiträge sicher gestellt, „auch die Reichsfinanzverwaltung, sagte Herr v. Riedel, wird sich in Bezug auf die Bemessung der Ausgaben in einer besseren Lage befinden, wenn dieselben statt auf dem Wege der Matrifularbeiträge durch Beschaffung eigener Einnahmen gedeckt werden müssen.“ Der Gedanke des Herrn v. Riedel ist offenbar der: bisher mußte die Reichsfinanzverwaltung, wenn sie neue große Ausgaben für Militär, Marine u. s. w. verlangten, sich zunächst mit den Einzelstaaten auseinandersetzen, die natürlich nur sehr ungern einer Erhöhung der Matrifularbeiträge zustimmten. In Zukunft sind die Einzelstaaten an der Höhe der Reichsausgaben nicht mehr interessiert. Die Matrifularbeiträge können nicht gesteigert und ihre Rente aus der Reichskasse kann nicht eingehalten werden. Die Reichsregierung hat sich also nur mit dem Reichstoge auseinanderzusetzen und wenn der Reichstag die Ausgaben bewilligt, so muß er nothgedrungen auch die zur Deckung derselben nothwendigen neuen indirekten Steuern bewilligen, selbst wenn in den einzelstaatlichen Kassen, wie zur Zeit in der bayerischen, Ueberfluß herrscht. Der Steuerzahler aber kommt aus dem Regen in die Traufe.

Politische Uebersicht.

Aus Oesterreich kommt die Meldung, daß das jungtschechische Manifest am Dienstag von der Staatsanwaltschaft confiscirt worden ist. Die Confiscation erfolgte „wegen Vergehens gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung durch Herabwürdigung von Verfügungen der Behörden.“ — Gegen das jungtschechische Prager Organ „Narodni Listy“ herrscht in den jungtschechischen Kreisen eine lebhaftere Erregung, weil das Blatt das Manifest aus Feindschaft mit keinem Worte erwähnt. Die alttschechischen Blätter verhöhnen in kurzen Notizen das Manifest, ohne dasselbe abzufragen. — In Prag werden, wie mehreren Blättern gemeldet wird, Senationsgerichte über einen entbeden Verräther im jungtschechischen Lager colportirt. Derselbe wäre ein leidenschaftlicher jungtschechischer Agitator gewesen und hätte gleichzeitig alle intimen Vorgänge unter den Jungtschechen an die Regierung verrathen. Genaueres ist zur Zeit noch unbekannt. Thatsache ist indes, daß der Prager französische Sprachlehrer Schmidt-Beaujeu, der wiederholt jungtschechische Turnersfahrten nach Frankreich mitgemacht hatte und als wührender Feind des Dreifurdes auftrat und an Exzessen gegen Deutsche theilgenommen hat, plötzlich aus Prag verschwand und nach Nancy geflüchtet ist. Er wird mehrfach als jener angebliche Verräther bezeichnet. — Zur ungarischen Kirchenpolitik liegt jetzt eine offiziöse Kundgebung vor, die zeigt, daß es Werke mit der Durchführung seiner Pläne, namentlich hinsichtlich des Civilstands-gesetzes wirklich Ernst ist. Der „Pester Lloyd“ de-montirt energisch Wiener und Budapestter Gerüchte von einer bevorstehenden Ministerkrise in Ungarn. Der Artikel regt Aufsehen durch die unverhüllten Wendungen gegen Wien. Anknüpfend an die Thatsache, daß der Entwurf des Kabinetts den kirchlichen Würdenträgern zur Begutachtung vorgelegt wird, erklärt das Blatt, daß das Kabinet Modificationen, die das Prinzip der obligatorischen Civilehe tangiren, nicht acceptiren werde. Ferner giebt die Regierung zum ersten Male öffentlich die Erklärung ab, daß sie in die Verhandlung des nächstjährigen Budgets nicht eher eintreten werde, als sie nicht die Vorlage niederlegt der Civilhele auf den Tisch des Hauses niederlegen könne. Der Artikel schließt: „Dieser Zeitpunkt Beginn der Budgetberatung ist noch nicht gekommen und somit auch für eine Ministerkrise kein Anlaß vorhanden.“ Das Kabinet erklärt also, daß es, falls Ende October die Entscheidung des Königs noch aussteht, demissioniren würde. Das Kabinet soll darüber verstimmt sein, daß der Entwurf den kirchlichen Würdenträgern vorgelegt und durch die Ver-

jögerung der königlichen Entscheidung die Stellung des Kabinetts in der Partei wie gegen die Opposition erschwert wird. An der schließlichen Zustimmung des Königs wird aber nicht gezweifelt.

Zum russischen Flottenbesuch in Toulon wird gemeldet, daß der russische Botschafter Baron Mohrenheim in Folge des Nichterscheinens Carnots in Toulon seine Touloner Reise gleichfalls abzusagen lieg. — Die Absicht der Petersburger Presse, Vertreter zu den Festlichkeiten in Toulon zu senden, sowie die von 23 Zeitungen an den dortigen Befehlshaber gerichteten Telegramme wurden an leitender Stelle in Russland sehr übel vermerkt. Die Redacteure wurden zur Pressbehörde geladen, wo ihnen entschieden jedes gemeinsame Vorgehen mit dem Bemerken, Rußland werde in Toulon genügend offiziell vertreten sein, verboten wurde.

Bezüglich der Zukunft im italienischen Ministerium begegnet die offiziöse Dementierung der Krisengerüchte durch die „Agenzia Stefani“ auch in Rom vielfachen Zweifeln. Man glaubt, Giolitti wolle sich noch vor dem Bankett in Dronero von einigen Collegen befreien, die die Stellung des Kabinetts gegenüber dem Parlament schwächen. Giolitti soll zu diesem Zweck mit einflussreichen Deputirten unterhandeln. — Die italienische parlamentarische Untersuchungscommission hat am Montag nach Vernehmung von 200 Personen in 40 Sitzungen die Enquete über den Antheil von Deputirten an den Bankstandalen abgeschlossen. Abg. Nordini wurde mit der Ausarbeitung des Berichts betraut.

Gegen den belgischen Minister des Innern, Burlet, ist nach der „Magdeb. Zig.“ am Dienstag in Brüssel ein Moranschlag verübt worden. Als der Minister den Nordbahnhof verließ, führte ein Mann mit geladener Revolver auf ihn los. Der Minister ergriff jedoch den Attentäter und verpackte ihm mit seinem Messer mehrere Schläge über den Kopf, die den Mörder betäubten, worauf der Minister in das nächste Polizeicommissariat eilte, um die Verhaftung des Attentäters zu veranlassen. Der Letztere hatte sich unterdessen erholt und die Flucht ergriffen. Man glaubt, daß die Raubthat eines entlassenen Beamten vorliegt.

Der spanische Anarchist Pallas, welcher in voriger Woche das Dynamitentat bei der Truppen-schau in Barcelona gegen den Marhall Martinez Campos beging und am Sonntag vom Kriegsgericht zum Tode verurtheilt wurde, ist noch nicht hingerichtet worden, weil er Montag früh Enthüllungen über eine angeblich anarchoistische Verschwörung gegen das Leben des jungen Königs gemacht haben soll. Der Eisenbahnzug, in dem die Königin-Regentin mit dem jungen König die Rückreise von San Sebastian nach Madrid antrat, sollte durch Dynamitbomben gesprengt werden. Das Haupt der Verschwörung soll ein Anarchist Mancini sein, der verhaftet wurde, aber jede Verschwörung leugnet. Man hält die angeblichen Enthüllungen des Pallas lediglich für ein Mittel, um der Hinrichtung zu entgehen. In der Nacht vom Montag zum Dienstag wurden in Barcelona anarchoistische Maueranschläge angeheftet, die neue Dynamitanschläge in Aussicht stellen. — In Angelegenheit des letzten spanisch-marokkanischen Zwischenfalls beim Fort Melilla überreichte der spanische Gesandte in Tanger dem marokkanischen Minister des Auswärtigen eine Beschwerde. Der Minister erkannte die Beschwerde sofort als wohl begründet an und ver sprach, vom Sultan Instruction einholen zu wollen. Da können die Spanier wohl noch lange Zeit auf die Erledigung ihrer Beschwerde warten! Viel mehr wird dem Sultan die militärische Aktion imponiren, zu der Spanien nach den neuesten Nachrichten sich aufgerafft hat. Die gesammte, aus mehr als 3000 Mann bestehende Garnison von Malaga wird nach Melilla abgeschickt werden. Sobald die Verstärkung an ihrem Bestimmungsort eingetroffen sein wird, werden die Operationen zur Befreiung der Rabalen ihren Anfang nehmen.

Zur Lage in **Braffien** meldet die „Königliche Zeitung“: Während die übrigen bei Rio de Janeiro stationierten fremden Kriegsschiffe kein neues Bombardement der Stadt gestatten und der australischen Flotte angezeigt haben, daß sie die Beschießung mit Gewalt verhindern würden, haben der deutsche Vertreter in Rio und der Befehlshaber der deutschen Schiffe den Befehl, mit größtem Nachdruck für die Wahrung der deutschen Interessen einzutreten, sich aber aller Schritte zu enthalten, die einen militärischen Eingriff und dadurch eine Partei-nahme für die eine oder die andere Seite gleichkommen könnten. — Der „Königlichen Zeitung“ zufolge hat die deutsche Regierung auch den Schutz der österreichisch-ungarischen Unterthanen in Braffien übernommen und bereits mit Erfolg ausgeübt. Als der österreichische Lloyd-Dampfer „Nebusa“ in Rio de Janeiro einen Teil seiner Ladung in ein Leichter-Schiff gelöst hatte, wurde letzteres vom Admiral Nello beschlagnahmt. Alle Vorkstellungen des Kapitäns des Lloyd-Dampfers blieben erfolglos. In Folge Einschüchterung des Commandanten des deutschen Geschwaders wurde indes Schiffe und Ladung unverfehrt freigegeben.

Die Lage der **argentinischen** Regierung ist offenbar keine beneidenswerthe. Sie greift bereits, um das Bekanntwerden ihrer unbenommen Nachrichten zu verhindern, zu dem Gewaltmittel der Telegraphensperre. Nach in Hamburg vorliegenden Meldungen aus Buenos-Ayres ist der Postdienst zwischen Buenos-Ayres und Rosario auf Befehl der Regierung verboten worden.

Deutschland.

Berlin, 6. Oct. Der Kaiser beabsichtigt, nach seiner Rückkehr von Rom in sich zumeist in Potsdam oder Berlin aufzuhalten; doch wird er im Herbst voraussichtlich an vom König von Württemberg veranstalteten großen Jagden theilnehmen. — Die Schwester des Kaisers, Kronprinzessin Sophie von Griechenland, ist, wie erst jetzt bekannt wird, der „Ross“ zufolge an einer Lungenerkrankung erkrankt gewesen. Die Krankheit als solche ist zwar gehoben, doch läßt das Fieber, da ein Rückfall fataler Natur hat, leider zu wünschen übrig.

(Zum Befinden des Fürsten Bismarck.) Die „Schwarzwald-Rudolstädter Landeszeitung“ die Beziehungen zur Regierung hat, theilt, wie sie angiebt, aus absolut sicherer Quelle, in gespanntem Druck mit, daß es mit dem Fürsten Bismarck langsam, aber stetig zu Ende gehe; aller Wahrscheinlichkeit nach werde er künftigen nicht mehr lebend verlassen.

(Der Agrarier Frh. v. Wangenheim) schreibt in dem im Correspondenzblatt des Bundes der Landwirthe veröffentlichten Artikel gegen den Handelsvertrag mit Rußland, er und seine Gesinnungsgenossen wüßten sehr gut, daß sie auf die Mitglieder der „wirtschaftlichen Vereinigung des Reichstags“ sehr zählen könnten. Da dieser Vereinigung über 25 Mitglieder der nationalliberalen Partei angehören, so sieht sich die „Nat. Ztg.“ zu folgenden Gegenbemerkungen veranlaßt: „Das ist ein großer Irrthum. Der im Reichstag gebildeten wirtschaftlichen Vereinigung sind eine Anzahl Mitglieder, namentlich auch nationalliberal, beizugehörig in der Voraussetzung beigetreten, daß die Vereinigung nicht die agitatorischen Wege der Herren v. Wangenheim und Genossen gehen werde. Andere, ebenso richtige Freunde der Landwirthschaft haben allerdings den Beitritt abgelehnt, weil sie jene Hoffnung nicht zu theilen vermochten. Es scheint, daß sie die Sachlage richtiger beurtheilt haben, denn wenigstens in der Correspondenz des Bundes der Landwirthe ringen auch nach der Bildung der „wirtschaftlichen Vereinigung“ Unwissenheit und Geshäftigkeit um die Balance.

(Die Ausichten der Freisinnigen bei den badischen Landtagswahlen.) Die Wahlauftritte aller Parteien sind nun erschienen; aber immer noch zeigt sich fast gar keine Wahlbewegung. Das ist der Grund der indirekten Wahlen. Wird es wirklich das letzte Mal sein, daß man in Baden Wahlmänner wählt oder ist es nicht erst zu nehmen, daß auch die Nationalliberalen in ihrem Wahlauftritte durch direkte Wahlen plabieren? Den Neugierigen in den Wahlproclamationen nach muß man als sicher annehmen, daß die zweite Kammer die Regierung nahezu einstimmig auffordern wird, das Wahlgesetz demgemäß zu ändern, das künftig der Modus der Reichstagswahlen auch für die Landtagswahlen gilt; aber was werden die Nationalliberalen, gleichviel ob ihre Mehrheit gebrochen wird oder nicht, für Kautelen verlangen, wenn allgemeine direkte Wahlen eingeführt werden? Wie die Wahlen ausfallen werden, entzieht sich noch immer jeder zuverlässigen Schätzung; aber wahrscheinlich ist und bleibt die Bestätigung der Zweiangewohnheit der bisherigen herrschenden Partei. In allen Parteien ist übrigens Candidatennoth, denn die Partei, die keinen Mangel hätte, die Centrumpartei, giebt

überall, wo sie keine Aussicht auf alleinigen Sieg hat, bisher aber immer große Mühen bei den Wahlmännern gehabt hätte, gern die Mandate an Freisinnige und Demokraten, um die Macht der Nationalliberalen zu stützen; wenn sie auch weiß, daß für ihre kulturfeindlichen Forderungen bei diesen eben so wenig oder noch weniger Gehör zu finden ist, als bei den Nationalliberalen. Die Sozialdemokraten bearbeiten zwar mehrere Bezirke, scheinbar hoffnungsvoll; aber thatsächlich dürfte ihnen nur einige Aussicht in Mannheim winken. In Mannheim aber giebt man sich in nationalliberalen Kreisen der Hoffnung hin, daß das Kriegsvorwärtstreffen in dem dieht an Mannheim grenzenden Neckarau und die Theilnahme des Großherzogs an demselben Wind in ihre Segel blase, wie seiner Zeit die Rede des Großherzogs in Offenburg vor der Reichstagswahl. Die Rechnung dürfte jedoch ganz falsch sein, da es sich bei der Reichstagswahl um eine Militärfrage handelte und die derzeitige Benennung der Tabak- und Wein-Interessenten den Sozialdemokraten weit mehr nützlich wird, als ihnen damals die fürstliche Rede geschadet hat. In der Restbezirk, wo alle drei Sätze für den Landtag jetzt neu zu besetzen sind, wird es wohl zu Compromissen kommen je nach Ausfall der Wahlmännerwahlen und da in der Regel die Sozialisten und Centrumsmänner die fleißigen Wähler sind, ist für die Nationalliberalen die Hoffnung nicht größer als bei den Reichstagswahlen; obgleich die Stadt Karlsruhe bei den Reichstagswahlen für die Nationalliberalen günstiger wählte, als man erwartet hatte. Wenn die Sozialdemokraten, deren Programm für den Landtag dem freisinnig-demokratischen nachgebildet ist, so starkköpfig sind, wie sie es bei den Gemeindevahlen waren, wird es den Nationalliberalen zu Gute kommen. Wie aber auch die Wahlen ausfallen, es ist Hoffnung, daß es zu Gunsten freisinniger, volksthümlicher Richtung geschehen wird.

(Reichsweinsteuer.) Jeden Tag ein neues Steuerprojekt! Schon wiederum ist die „Nordd. Allg. Ztg.“ in der Lage, über den Inhalt eines Gesetzesentwurfs Mittheilungen zu machen, welcher nach den commissarischen Erörterungen im Reichsschatzamt wegen Einführung einer Reichsweinsteuer aufgestellt worden ist. Inhaltlich dieser Mittheilungen der „Nordd. Allg. Ztg.“ soll der Wein einer Verzehrssteuer unterworfen werden, welche bei Weinverkäufen vom Empfänger zu entrichten ist. Die Steuer soll denjenigen Wein treffen, dessen Werth beim Eintritt der Steuerpflicht als über eine gewisse Werthgrenze hinausgehend festgestellt wird, während die Besteuerung der minderwertigen Weine den Bundesstaaten überlassen bleibt. Die Feststellung der Werthgrenze ist dem Bundesrathe vorbehalten.

(Zum Tabaksteuerentwurf.) Ueber die Richtigkeit in den „authentischen Mittheilungen“ der „Nordd. Allg. Ztg.“ über die Grundlagen der neuen Tabaksteuerung bemerkt die „Nationalztg.“: „Ob die Commission die Steuerfrage offen gelassen hat, ob zwischen den Regierungen noch keine Verständigung betreffs dieses Punktes erzielt ist, oder ob die Steuerfrage je nach der Entscheidung über die anderen Steuerpläne höher oder niedriger normirt werden sollen, das muß dahingestellt bleiben.“ — Daß die Commission die Steuerfrage offen gelassen hat, ist nicht anzuzweifeln. Denn die Höhe der Steuerfrage wirkt bestimmend auf die Formen der Erhebung und der Controle zurück. Offenbar wünscht Herr Meisel zunächst die öffentliche Discussion nur auf formale Fragen, nicht aber auf die Hauptfrage erstreckt zu sehen, welche Mittelbelastung für den Raucher aus der neuen Tabaksteuerung entsteht. — Nach der „Süddeutschen Tabakzeitung“ soll man jetzt die — zum wiederholten Male abgeänderten — Steuerfrage wie folgt beschließen: Auf Cigarren und Cigaretten 33 1/2 pCt., auf Rauchtabak 66 1/2 pCt., auf Rau- und Schnupftabak 50 pCt. Der Zoll auf Tabakfabrikate wird erhöht: auf 400 Mk. die 100 Kilo für Cigarren, seither 270 Mk., auf 250 Mk. die 100 Kilo für andere Fabrikate, seither 180 Mk.

(In juristischen Kreisen) wird vielfach angenommen, es bestche die Absicht bei Einführung der Berufung gegen die Entscheidungen der Straf-kammern sowohl zu den Sitzungen der Straf-, wie zu denen der Berufungskammern Laien zuzuziehen.

(Die deutsch-russische Zollconferenz) ist am Dienstag im Auswärtigen Amte eröffnet worden. Staatssecretär Freiherr von Marschall begrüßte die Delegirten mit einer Ansprache. Die Verhandlungen finden unter dem Vorsitz des Generalen Freiherrn v. Thielmann statt. Als russische Delegirte nahmen die Wirklichen Staatsräthe Timirafew, Labzine und Kaffalowitz, und als Beigeordnete der Delegation der Wirkliche Staatsrath Stein und der Gouvernements-Secretär Kellis an den Verhandlungen Theil. Die Verhandlung begann damit, daß man in die Beratung der deutschen Tarifwünsche eintrat.

Außerdem einige man sich dahin, mit Rücksicht auf den ungeheuren Umfang der vorliegenden Arbeiten die eigentlichen volkswirtschaftlichen Fragen, die nicht die Tarife, sondern die Reglemente betreffen, einer besonderen Commission zuzubehalten. Diese wird durch Fachleute aus den betreffenden Ministerien verfaßt werden und ihre Sitzungen sollen zu größerer Vereinigung des Geschäftsganges zwischen den Veranlagungen eingeschoben werden. (Es liegt in der Absicht, sowohl die Sitzungen der Plenar- als der Untercommission so rasch aufeinander folgen zu lassen, als es mit der Schwierigkeit der Materie und deren sorgfamer Prüfung irgendwie vereinbar ist. Der Inhalt der Verhandlungen der Zollconferenz wird geheim gehalten.)

(Zum Handelsvertrag mit Rußland.) Der Schleier fällt. Die „Kreuzztg.“ sucht bekanntlich die agrarische Agitation gegen den Abschluß eines Handelsvertrags mit Rußland mit der Ausrede zu decken, als solle den russischen Bevollmächtigten zum Bewußtsein gebracht werden, daß eine Gleichstellung Rußlands mit Oesterreich-Ungarn u. s. w. nur gegen erhebliche Zugeständnisse an die deutsche Industrie zu erlangen sei. Der Vorwand war zwar sehr durchsichtig; aber man konnte sich doch zur Noth damit decken. In der neuesten Nr. der „Corr. d. Bundes der Landwirthe“ aber befindet sich und zwar an der Spitze des Blattes ein Artikel des Frh. v. Wangenheim unter der Ueberschrift „Schaffe Klarheit“, der wenigstens im Sinne der Gegner der Agrarier an Klarheit nichts zu wünschen übrig läßt. Frh. von Wangenheim setzt keine Hoffnung mehr auf den Reichskanzler, von dem er sagt, er sei „in dem Gedanken von der Nothwendigkeit weiterer (Handels-)Verträge so besessen, daß wir eine Aenderung in seinem Verhalten nicht zu erwarten haben“. Aber „die deutsche Landwirthschaft ist nicht dazu da, um sich von einer der Paris-entsprechenden Bureaucratie ruiniren zu lassen. . . . Die Person des Herrn Reichskanzlers ist entscheidend; die deutsche Landwirthschaft ist es nicht. Wenn Graf Caprivi auf dem eingeschlagenen Wege beharrt, so wird und muß das dahin führen, daß wir jede Forderung unserer Regierung bekämpfen.“ (Das wäre ja vortheilhaft!) „Aber — noch haben wir unseren Kaiser, einen Herrscher aus dem Hohenzollernhause, auf ihn setzen wir unsere Hoffnung. So wie die Verhältnisse heute liegen, haben wir eine Aenderung der Regierungs-politik nur dann zu erwarten, wenn es uns gelingt, an Allerhöchster Stelle die wahre Sachlage in rechter Weise darzustellen. . . . Jetzt haben wir unsere berufenen Vertreter im Bunde der Landwirthe, hier hat sein Wortstand mit offenem Rannenswort einzuflezen, mit Entschiedenheit und Vertrauen, aber auch mit Offenheit und Entschiedenheit.“ — Waren wir ab, was bei diesem Versuch, den Kaiser gegen den Reichskanzler auszuspielen, herauskommt. Zum wenigsten wird jetzt mit offenen Karten gespielt.

Probiung und Unglück.

g. In Cisleben ist die bettlägerige kranke Ehefrau eines unteren Gewerkschaftsbeamten auf eigenhändige Weise verschwunden. Als der Mann in der Klage damit beschäftigt war, war eine Umfahrgasse für seine kranke Frau zu bereiten, stürzte diese aus dem Hause. Möglicherweise, daß die Frau im Fieber sich ein Leids angethan hat.

g. Leipzig, 5. Oct. Das Reichsgericht hat die Revision der ehemaligen Directoren und Aufsichtsrathsmitglieder der verfallenen „Sachselber Vereinigung“, die Schuld an dem Sturze waren, zu größeren Gefängnisstrafen verurtheilt waren, verworfen. — Ebenso hat das Reichsgericht die Revision des früheren Amtsrichters H. Langenthal in Blankenhain bei Rudolstadt, der vom Schwurgericht Rudolstadt im Juli er. wegen Unterschlagung amtlich anvertrauter Erbschaftsgelder in Höhe von 8000 Mk. und Fälschung dieser Eintragungen, zu sechs Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenverlust verurtheilt war, verworfen. Er hatte in den Jahren 1885 bis 1892, in welchen er infolge intimer Beziehungen zu zwei Frauenpersonen Ausgaben gemacht, die seine Verhältnisse überstiegen.

g. Eine empörende Bluthat ist im Dorfe Schwiefau zwischen Göde und Garbelen verübt worden. Hier feierte der Kreisverein eine Gabenweihe und beschloß dieselbe durch einen Paß. Möglicherweise kamen zwölf polnische Arbeiter von dem Gute zu Zichau und wollten am Tage theilnehmen. Als ihnen dies verweigert wurde, kam es zu Streit und Tumult. Die Polen wurden hinausgedrängt, giffen aber nun zu Hellen und Latzen und schlugen wild auf alle los, die ihnen in den Weg kamen, selbst auf unbedeutende Leute, die infolge des Tumultes aus ihren Häusern traten. So haben sie zwei Menschen todgeschlagen und vier schwer verwundet. Zuletzt haben die Dorfbesorger, die sich gar nicht mehr anders zu helfen wußten, auf die Angreifer geschossen und drei von ihnen an den Wunden so verwundet, daß sie festgenommen werden konnten, die anderen entflohen.

Preiselbeeren mit 50% Zucker,
 Senf-, Pfeffer- und saure Gurken,
 Pflaumenmus, feisch gekocht,
 Sauer Kohl in bekannter Qualität
 empfiehlt

A. Speiser,
 Früh- u. Windberg-Ecke.
 Meine werthe Kundschaft mache
 ich ganz ergebenst darauf aufmerk-
 sam, daß ich wegen Krankheit meines
 bisherigen Milchmädchens einen
 neuen angenommen habe.
 Da derselbe mit der gebrieten
 Kundschaft noch nicht bekannt ist,
 so bitte ich, ihn geneigter zu unter-
 stützen und meinem Unternehmen
 auch ferner Ihre geschätzte Wohl-
 wollen zu bewahren.
 Es. Bescheiden und Wünsche er-
 bitte ich Markt 28, im Laden.

Carl Bauch.
 Zohngastungsvoll

Liliennilch-Seife
 v. Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M.
 Beste Seife allein ächte Marke:
 Dreieck mit Gedängel und Kreuz.
 Vollkommen neutral mit Boraxmilchgehalt und
 von ausgezeichnetem Aroma ist zur Her-
 stellung und Erhaltung eines zarten blen-
 dendweißen Teints unerlässlich. Bestes
 Mittel gegen Sommerprossen. Vorrätig:
 Stück 50 Pf. bei F. Curtze, Apotheker;
 Filiale in Döllnitz.

Wo kauft man am besten gute
 feinschmeckende billige
Speise-Tafel-
Margarine?
 Bei Schmidt,
 Orangerie Nr. 7.
 Die ist preisgekrönt und
 wird auf Wunsch gefornit in 1/2 Pfd.-Stücke zu
 40, 45 und 50 Pf.
 Auch hat derselbe schönen
feinschmeckenden Käse.

Neuheiten
 in Kleiderstoffen,
 Regenmänteln,
 Capes, Jaquetts,
 Rotonden,
 Abendmänteln
 empfiehlt zu billigen Preisen
Adolf Schäfer.

Dellich zu Unterlagen in bekannter besser Waare empfiehlt
Carl Linzel, Baumarktshor.

Täglicher Eingang
von Saison-Neuheiten
 für Herbst und Winter.
 Reichsortirtes Lager von Woll-Garnen,
 Tapiserie- u. Smyrna-Knüpfarbeiten.
 Neueste und gesündeste
Wollunterkleidung
 „Ariston“
 mit doppeltem Rücken, doppelter
 Brust, Leibwärmer und verstärkten
 Ärmeln, wissenschaftlich begutachtet
 und ärztlich empfohlen.
 Grösstes Corset-Lager.
 Reichste Auswahl in Trauerhüten
 und Trauer-Artikeln.
Franz Lorenz
 (Firma: Emil Ploehn & Co.)

Großes Preisfesten
 im Restaurant **Schützenhaus.**
 Sonntag den 8. und Montag den 9. d. M. soll ein Preisfesten
 stattfinden.
 Karten pro Stück 1 Mark sind im Locale selbst zu haben.
 Die Preise kommen Montag Abend zur Vertheilung.
 Zohngastungsvoll **W. Heinecke.**

Otto Franke,
 Burgstr. 8. Merseburg, Burgstr. 8.

empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen
Mäntel für Herbst und Winter
 von billigsten bis elegantesten Genres, in nur gut sitzenden neuesten Façons,
 in allen Größen.

Anfertigungen nach Maß unter Garantie für gutes Eizen.
Mädchen-Mäntel und Jaquettes
 in gleich großer Auswahl.

Kleiderstoffe in Wolle, Halbwole und Seide in denkbar größter Auswahl und
 jeder gewünschten Preislage. — Futterstoffe. — Besatzstoffe.

Neße und Hoben knappen Maßes bedeutend unter Selbstkostenpreis.
Menblestoffe, Gardinen, Teppiche, Portiören, Tischdecken, Vorlagen.

Seinen- und Baumwollwaaren:
 Tischtücher, Servietten, Handtücher, Wischtücher, Staubtücher, Bettbezugstoffe,
 Hemdentücher, Taschentücher, Bettdecken, Barchentbetttücher, Hemdenbarchent etc.

Schürzen in schwarz, Wolle u. Seide. Wirthschaftsschürzen. Kinderschürzen.

Schlaf- und Reisedecken.
Große Auswahl! Billige Preise!

Heinr. Schultze jun.,
 Merseburg,
 18 kleine Ritterstrasse 18,
Special-
Geschäft
 für



Cigarren, Cigaretten
und Tabak.

Grosse Auswahl!
Reell mässige Preise!

Beleuchtungsmaterial!

Amerik. Petroleum,
Kaiseröl, Solaröl,
Gasolin, Rüböl.
 Beste Marken, von stärkster Leuchtkraft und geringem Verbrauch,
 liefern in 10 Liter-Korbflaschen frei Haus zu bedeutend er-
 mäßigten Preisen.
Ed. Klauss.

Ad. Schäfer,
 Merseburg.

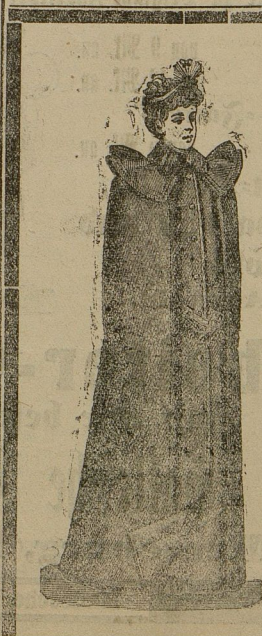
Reichhaltiges Lager
 der neuesten Kleiderstoffe,
 Damen- u. Kindermäntel,
 Jupons, Blousen, Kleidehen,
 Gardinen, Möbelstoffe,
 Flanelle, Lamas,
 Schlafdecken, Schürzen.

Anfertigung
 von Regenmänteln, Paletots,
 Rotonden, Watt-Rüdern,
 Jacken.

Anfertigung
 von Morgen-Röcken u. einf.
 Hauskleidern, Blousen etc.

Anfertigung
 von Kleidehen, Jäckchen,
 kl. Knaben-Anzügen.

Anfertigung
 aller Art Wäsche für Herren,
 Damen, Knaben u. Mädchen
 in eigenen Arbeitsstuben.



Verkaufs-Häuser Otto Dobkowitz.

Merseburg, Entenplan 3,
parterre, I. und II. Etage.

Mücheln, Mühlenstrasse 37.

Die Käufer sind in allen Abtheilungen durch enorme Eingänge von **Neuheiten** auf das **Reichhaltigste** eingefüllt und sind infolge umfangreicher Abschlüsse in den Fabriken die Preise außerordentlich **billig**. Die streng festen billigsten Verkaufs-Preise sind an **allen Sachen klar und deutlich** vermerkt, wodurch jeder Käufer vor Uebervortheilung geschützt ist.

Letzte Neuheiten in: Damen-Herbst- und Winter-Mäntel und Kinder-Confection, als Jaquettes, Paletots, Capes, Rad-, Griechen- und Abend-Mäntel.

Damen-Winter-Jaquette, Marke „Fourore“, aus Ia. Gurelstoff mit kleinen Sattelkragen, letzte beliebte Neuheit, so lange der Abschluß reicht das Stück **Mark 3,75**.
Alle übrigen besseren Confections-Piècen im gleich billigen Preisverhältniss.

Damen-Kleiderstoffe in endloser Auswahl u. unerreicht billigen Preisen.

Als außergewöhnlich vortheilhafte Qualitäten in **Winter-Cheviots**, durchgreifende Saison-Neuheit.

⁹⁵ / ₁₀₀ cm reinwollene Cheviots in allen neuen Unifarben	das Meter 1,— Mk.
100 cm reinwollene Cheviots, Panama, in vielen neuen Changeant-Tönen	das Meter 1,30 Mk.
¹⁰⁰ / ₁₁₀ cm reinwollene Cheviots, Diagonal, extra schwer, in allen modernen Unifarben	das Meter 2,— Mk.

Sämmtliche Qualitäten sind bestes elsfässisches Fabrikat aus edelstem garnefarbten Material hergestellt und nicht mit minderwerthiger im Stück gefärbter Waare (Greiz-Geraer) zu verwechseln.

Hallesche Kleiderfabrik.

Besonders vortheilhafte Einkäufe ermöglichen mir, einige Artikel sehr preiswerth abzugeben.
Der Vortheil liegt auch in der wie bekannt reichen Auswahl, die mein Geschäft bietet.

Hallesche Kleiderfabrik,
Merseburg, Rossmarkt 6,
En gros. part. u. I. Etage. En detail.

Meine **Confection** zeichnet sich durch gute gebiegene Stoffe, beste Fabrikate, saubere Verarbeitung und moderne, chic Facons aus.

Geschäftshaus feiner Herren und Knaben-Moden.

Empfehle zu Original-Fabrikpreisen billiger als jede Concurrenz:

Hallesche Kleiderfabrik.	Winter-Paletots	von 9 Mk. an.		Jacket-Anzüge	von 13 Mk. an.	Hallesche Kleiderfabrik.
	Kaisermäntel	von 12 Mk. an.		Rock-Anzüge	von 18 Mk. an.	
	Kaiser-Zoppen u. -Jackets	von 5 Mk. an.		Hosen	von 3 Mk. an.	
	Hohenzollern-Mäntel,			Westen	von 1,50 Mk. an.	
	Wlster, Schwaloffs und			Knaben-Anzüge u. -Paletots	von 2,50 Mk. an.	
Havelofs		Burschen-Anzüge u. -Paletots	von 6 Mk. an.			
in grösster Auswahl.			Schlafrocke zu sehr billigen Preisen.			

Arbeiter-Garderobe
mit nur bester Näharbeit.

Bestellungen nach Maß werden zu billigsten Preisen ausgeführt.
Großes Stofflager.

Hallesche Kleiderfabrik,
Merseburg, Rossmarkt 6.

Mein Geschäft befindet sich nur in Merseburg Rossmarkt 6, im Hause des Herrn G. Wolff. Bitte auf meine Firma genau zu achten.

Hallesche Kleiderfabrik.

Siehezu eine Beilage.



In den Wahlen.

g. Halle, 5. Oct. Der „Liberale Verein für Halle und den Saalkreis“ beabsichtigt Herrn Stärkefabrikant Schmitz hier als Landtagskandidaten aufzustellen. Sollte die nationalliberale Partei denselben nicht acceptiren, so soll Herr Amtsgerichtsrath Riede Candidat der Liberalen sein.

* Die konservative „Schles. Ztg.“ hatte bemerkt, daß man mit der liberalen Partei im gegebenen Falle Wahlbündnisse schließen möge. Mit ihr auf der ganzen Linie dauernd zu pactiren verbiete aber die politische Ueberzeugung. — Darauf antwortet das Organ der schlesischen Centrumspartei, die „Schles. Volksztg.“: „Wenn wir die „Schlesische“ recht verstehen, so hat sie sagen wollen: es ist der „liberalen Partei“ wohl günstig gestattet, konservative u. Candidaten wählen zu helfen, nach getaner Arbeit aber „gebietet es uns unsere politische Ueberzeugung“, den Wählern, der seine Schuldigkeit getan hat, gehen zu lassen. Auf diese, anscheinend zwar sehr geschickte, aber im Grunde durchaus gegenständig Vorstellung von den Aufgaben der „liberalen Partei“ hin, sei es uns, mit Verlaub der „Schles. Ztg.“, gestattet, ihre Schlussworte dahin zu variiren: „Nieder mit dem Parzell!“ — Nach Vorstehendem zu urtheilen, scheint in Schlesien das Verhältnis zwischen der Centrumspartei und den Konservativen für die Landtagswahlen bedeutend günstiger geworden zu sein, als es bei den Reichstagswahlen der Fall war.

* Der Wahlkreis Waldburg, den bis zur Auflösung des Reichstags der Abg. Gentry vertrat, ist bei den letzten Reichstagswahlen an die Sozialdemokraten übergegangen, da in Folge der Spaltung der freisinnigen Partei ein sehr großer Theil der freisinnigen Arbeiter schon im ersten Wahlgange für den Sozialdemokraten stimmte, so daß dieser anstatt des freisinnigen Candidaten zur Stichwahl kam. Am Sonntag Nachmittag hat nunmehr der „Liberale Wahlverein“ in Waldburg den Anschluß an die „schles. Volkspartei“ beschlossen, während der Verein zur Zeit der Reichstagswahlen von dem Anschluß an die eine oder andere der beiden freisinnigen Parteien abgesehen hatte. Die Agitation für den neuesten Beschluß ist in aller Stille betrieben worden.

* In Gardelegen sollen die Mittelparteien wieder die bisherigen Abgg. Sombart (nat. lib.) und Schulz (Lupitz (freiconsf.)) auf. Wie die „Sanger. Ztg.“ meldet, ist der größte Theil der Konservativen des Wahlkreises Sangerhausen-Gardesberg für ein Abkommen mit den Nationalliberalen dahin, daß Reichsgerichtsrath a. D. Haas-Halle (nat. lib.) und Landwirth E. Scherer sen. Leubingen (conf.) aufgestellt werden.

* Der Wahlaufsatz der freikonservativen Partei tritt für den baldigen Erlaß eines Schulnotationsgesetzes ein. Es heißt in demselben: „Vorläufige O. k. der Reichliche Gesetzentwurf“, welche der preussischen Volksschule den Charakter einer Veranhaltung des Staates zu nehmen und sie von ihrer jetzigen Höhe herabzudrücken drohen, sind erfolgreich abgewehrt; dabei traten aber so schwere Gegenstände hervor, daß die Wiederaufnahme des Planes eines vollständigen Volksschulgesetzes für lange Zeit ausgeschlossen erscheint, und die Dehnung der inneren Angelegenheiten der in der Regel confessionell geordneten Volksschule und die Förderung der religiös-stillen Erziehung unseres Volkes Sache der Verwaltung bleiben muß. Dringend ist dagegen der baldige Erlaß eines Schulnotationsgesetzes geboten, durch welches die äußeren Verhältnisse der Schule nach den Grundsätzen unserer Verfassung geordnet werden.“

Volkswirtschaftliches.

v. S. Brüssel, 3. Oct. Die letzten Nachrichten über die Streikbewegung in den Kohlenfeldern lauten keineswegs sehr beruhigend. Nicht nur ist die Zahl der Ausständigen überall erheblich gestiegen (im Borinage auf 7900, im Centrum auf ca. 9000 und im Bezirk von Charleroi auf 12000) sondern es werden auch bereits verschiedene jener Gewaltacte gemeldet, von denen die Streiks in Belgien bis dahin regelmäßig begleitet waren. So wurde gestern im Bezirk von Charleroi und im Centrum je ein Dynamit-Attentat verübt, ohne daß jedoch ein größerer Schaden als die Zerrüttung von einigen Fensterscheiben verursacht worden wäre, und an sonstigen Gewaltthatigkeiten sowie an Drohungen gegen die nicht freistehenden Arbeiter hat es auch nicht gefehlt. Noch ganz andere Zustände müssen indessen eintreten, wenn der Ausstand nur noch eine kurze Zeit anhält. Denn alsdann wird das jetzt bereits vielfach unter den Familien der Ausständigen vorhandene Elend ein allgemeines und schreckliches werden, und dann wird wiederum wie bei früheren darartigen Gelegenheiten geraubt, geplündert und gekohlet werden müssen,

damit die zum Streifen verleiteten und theilweise hierzu gezwungenen Menschen nicht verzuhnen. Die hochachtbaren Führer und Heger gehen inzwischen wie elegante Bourgeois gekleidet in La Louvière, Mons und Charleroi spazieren und sollen dort in heiterer Seelenruhe mehr Schoppen als nöthig auf das Gelingen des Unternehmens trinken, welches sie in bekannter uneigennützig Fürsorge für das Wohl der Arbeiter in Scene gesetzt haben.

☐ Zur englischen Bergarbeiterbewegung nahm eine am Dienstag stattgehabte Versammlung der vereinigten englischen Grubenbesitzer in London eine Resolution an, in welcher das Bedauern über den Befehl der Bergarbeiterkonferenz in Chesterfield ausgesprochen wird, monach eine Konferenz mit den Arbeitgebern behufs Besprechung Lohnreduktion abzulehnen, die Wiederaufnahme der Arbeit zu den alten Lohnsätzen jedoch zu gestatten sei. Die Versammlung wiederholte lebhaft den bereits abgelehnten Vorschlag der Besizer, welche erklären, es könne keine Regelung in dieser Frage stattfinden, die nicht eine Lohnkürzung in sich schliesse. Da die Vertreter der Bergleute es ablehnen, eine Lohnabsetzung zu besprechen, sei die Regelung mittels beiderseitiger Konferenzen unmöglich.

Provinz und Umgegend.

☐ Halle, 5. Oct. Im hiesigen städtischen Haus- und Grundbesitzerverein regte man gestern Abend eine Sache an, die weiterhin bekannt zu werden verdient. Es handelt sich um die Verwertung der Küchenschäfte im Nutzen der Hauswirtschaft, indem dieselben (Fleischreste, Knochen, Kartoffelschalen, Krümel u.) ein ausgezeichnetes Heizmaterial geben. Die hier und da gemachten Erfahrungen konnten dies bestätigen. Welche Calamitäten erwachsen den Hausbesitzern in der Lagerung und Fortschaffung solcher angesamelter Küchenschäfte in vollzähliger und sanitärer Beziehung, durch Verbrennen derselben ist schon vorabgezeigt, außerdem zieht man auch noch, wie oben angegeben, Nutzen daraus.

☐ Halle, 5. Oct. In die hiesige kgl. Augenklint wurde gestern v. M. ein Gensdarm Brauer aus Weissenfels aufgenommen, dem durch einen Schrotkorn das rechte Auge so schwer verletzt, daß es wohl nicht zu retten sein wird. Der betreffende Beamte verübte in der Flur vorau bei Weissenfels die Jagdschneide einer Jagdschneide, als er die fragl. Verletzung erlitt. Ein Jäger hatte in der Richtung nach dem Gensdarm einen Schuß auf einen Hasen abgegeben, hier mag ein Schrotkorn auf einen harten Gegenstand aufgeschlagen, dann richtschertir haben und dem Beamten ins Auge gedrungen sein, anders kann man sich den Fall nicht erklären.

☐ Halle, 6. Oct. In den „Kaisersälen“ fand gestern Abend eine Versammlung von Vertretern folgender auf deutsch-nationale Standpunkt stehenden Turnvereine: Hallischer, Jahn'scher, Kaufmännischer, Friesen-, Urania-, Guthsmuths- und Männerturnverein, statt, um die geplante „Hallische Turnerschaft“ zu gründen. Die neue Vereinigung hat den Zweck, die Turnvereine in Halle zu fördern. Die beteiligten Vereine bleiben zunächst wie bisher für sich bestehen, sie bilden Abtheilungen der Hallischen Turnerschaft; die Mitglieder der Vereine sind zugleich Mitglieder der Vereinigung. Es ist anzustreben, daß die Hallische Turnerschaft bildenden Vereine einem gemeinsamen Gau angehören; ferner, daß auf eine gänzliche Verschmelzung der Vereine hingewirkt wird. Die Leitung der Vereinigung übernimmt ein Ausschuss, gebildet aus drei Vertretern jedes beteiligten Vereins, im vorliegenden Falle also 7 mal 3 = 21 Personen. Der Ausschuss wird auf ein Jahr gewählt und wählt aus seiner Mitte einen engeren Ausschuss von 5 Personen, welche das Geschäftliche zu erledigen haben.

+ Der Weissenfeler Zweizeiner des Coalgessenen Bundes plant für das Frühjahr 1894 eine mehrmalige Darstellung des Festspiels „Grafen Adolf“.

+ Delitzsch, 5. October. Das Abschiedessen zu Ehren des nach 38jähriger Wirkamselt ausstehenden Landraths v. Rauchhaupt nahm einen erhebenden Verlauf. Gegen 400 Theilnehmer hatten sich im „Kaiserhof“ eingefunden. Oberpräsident v. Pommer Esche überbrachte dem scheidenden Landrath den Stern zum Kronen-Orden zweiter Klasse, Major von Basse feierte Herrn v. Rauchhaupt Namens des Kreisfres Delitzsch, Vizepräsident Reiche (Delitzsch) theilte v. Rauchhaupt's Ernennung zum Ehrenbürger mit.

Localnachrichten.

Merseburg, den 7. October 1893.

** Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, daß die Urwählerlisten für die bevorstehende

Abgeordnetenwahl bis zum morgigen Tage im Communalbureau zur Einsicht ausliegen. Die Wahlberechtigten, deren Namen sich nicht in den Listen finden, haben es sich also selbst zuzuschreiben, wenn sie nicht nachträglich in dieselben aufgenommen werden.

☐ Der Gaunturnwart des Nordosthähringer Gaus, Kreis XIII der deutschen Turnerschaft, Herr Buchbinder, Schürpfeil hier selbst, labet die Vorturner der zum Gau gehörenden Turnvereine zu einer gemeinsamen Vorturnerkunde am Sonntag den 15. October nachmittags 3 Uhr in die städtische Turnhalle zu Merseburg ein. — Nach derselben findet Versammlung und Wahl der drei Vorturner zur Gaunturnwartversammlung statt.

** Ueber die trefflichen Leistungen des Herrn Cickermann, welcher morgen im Livoll eine Abenunterhaltung veranstaltet, schreibt das „Dessauer Tageblatt“: Die humoristische Soirée, welche der hierorts bereits bekannthe ehemalige Herzog. Meiningen'sche Hofkapellmeister Hr. Cickermann gestern Abend im Bahnshotel veranstaltete, erfreute sich eines ziemlich guten Besuchs, namentlich aus gebildeten Gesellschaftskreisen. Wir setzen nicht an, die Vortragweise dieses gottbegnadeten Mimn als einzig in ihrer Art hinzustellen, soweit sich dieselbe auf die Wiedergabe Heuter'scher Dialektbildungen erstreckt. Der Künstler bekamirt nicht etwa, er trägt auch nicht bloß mit mehr oder weniger Geschick und Verständnis für die Sache vor: er lebt vielmehr und geht in den von ihm thätigstlich verkörperten Gestalten ganz und gar auf. So vermag z. B. meisterlicher die bekannte Unterhaltung „Düfel Brägg“ mit seinem Freunde „Korl Habermann“ über die Kaltwasserkur überhaupt nicht wiedergegeben zu werden. Was Hr. Cickermann sonst noch an komischen Vorträgen zu bieten hat, ist ja nicht originell, will sagen, wird auch nicht von anderen, ihm ebenbürtigen komischen Vortragskünstlern erreicht, sicher aber nicht übertroffen. Solch eine Glangnummer bildete z. B. gestern Abend „Das Lachen“; das waren Heiterkeitsausbrüche, die den Lachmuskel fast gefährlich werden konnten. Daß das Auditorium unter solchen Umständen mit seinem Beifall nicht kargte, braucht wohl nicht erst gesagt zu werden.

m. Zu beachtenswerten Dorse Gölitzsch geriet gestern Morgen das fünfjährige Söhnchen des Landwirths Jank unter den Wagen, wobei ihm die Räder über den Kopf gingen. Trotzdem der Wagen nicht beladen war, erlitt der Kleine doch betrante Verletzungen, daß er nach der Hallischen Klinik geschafft werden mußte.

** Im Vorwerk wurde gestern bei drei Frauen Hausfuchung nach gefohlenen Kartoffeln gehalten. Der Erfolg bewies, daß sich unsere Polizei auf richtiger Fährte befanden.

? Der am 5. d. M. im „Livoll“ abgehaltene Herbstball des hiesigen Athleten-Clubs hat einmal wieder Zeugnis abgelegt von der Thätigkeit und Strebsamkeit der Mitglieder nicht allein auf dem Gebiete der Athletik, sondern auch auf dem Gebiete des Theatralischen. Die von den mehrfach noch jungen Kräften vorgeführten Hantel-übungen waren fast durchweg sehr gut, theilweise sogar vorzüglich zu nennen und imponirten speziell die Übungen mit der erst kürzlich angeschafften 130 Pfd.-Hantel, sowie die Sicherheit in der Handhabung derselben, so daß auf diesem Gebiete ein wesentlicher Fortschritt deutlich zu erkennen war. Was die vorgetragenen Soloforenen sowie die Auführung von Meyers „1000 M. Delehnung“ betrifft, so lieferte der hüthweise Applaus, der den Spielen zu Theil wurde, wohl den sichersten Beweis von der Vorzüglichkeit der Darbietungen. Nicht unwesentlich zu der allgemeinen Feststimmung trug wohl auch die einfache aber geschmackvolle Decoration des Saales sowie das schöne Concert unserer Stadtkapelle bei, so daß es nicht Wunder nehmen kann, daß der sich gegen 1/2 12 Uhr anschließende Ball erst in den Morgenstunden des folgenden Tages sein Ende erreichte.

Spielplan des Stadtheaters zu Halle a. S.

vom 8. bis incl. 15. October 1893.
Sonntag Nachmittag: „Breteler“. — Abend: „Die Zaubersche“. — Montag: „Der Kaufmann v. Venedig“. — Dienstag: „Don Carlos“. — Mittwoch: „Sans Heimung“. — Donnerstag: z. e. M. „Der Freund des Fürsten“. — Freitag: „Sibello“. — Sonnabend: „Das Was Wasser“. — Sonntag: „Tannhäuser“.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.
s Dürrenberg, 4. Oct. Nachdem am 1. d. M. auf der hiesigen Saline Herr Bauwerkmeister Schwantz in Folge seines Abtrittes in den Ruhestand aus dem Staatsdienste geschieden, ist Herr Grabmeister Harmann nun unter Ernennung zum Bauwerkmeister an dessen Stelle getreten. Die Dienstobliegenheiten des Grabmeisters werden einstweilen von dem zum Oberbediensteten ernannten bis-

Anzeigen.

Die diesen Theil übernimmt die Redaction...
An Sonntag den 8. October predigen...
Vorabends 11 1/2 Uhr Kinder Gottesdienst...
Sonntag den 1. October, Nachmittags, 4...
Sonntag abends 8 Uhr Jünglingsverein.

Statt besonderer Meldung.
Durch die glücklich erfolgte Geburt eines...
Lehrer **Neubau und Frau.**
Merseburg, den 5. October 1893.

Vergangene Nacht 12 1/2 Uhr entfiel...
M. **Reinhart und Frau**
Marie geb. Wächter.

Codes-Anzeige.
Allen Freunden und Bekannten die traurige...
Die trauernden Hinterbliebenen.
Merseburg, Leipzig.

Codes-Anzeige.
Wessern früh 1 Uhr starb unser liebes...
Die trauernden Hinterbliebenen:
Henriette Francis nebst Kinder.

Danksagung.
Für die vielen Beweise der Liebe und...
Die trauernde Familie **Gaert.**

Die Verlobung unseres Sohnes **Otto**
mit dem Fräulein **Anna Hülse** zu...
Gottfried **Thomas u. Frau.**

Amthliches.

Wahl der Wahlmänner
für das Haus der Abgeordneten.
Die Urwählerlisten zum Wahl der...
Wahl der Wahlmänner für das Haus...
Wahl der Wahlmänner für das Haus...

oder uns schriftlich anzeigen. Spätere Ein...
Merseburg, den 3. October 1893.
Der Magistrat.

Den Benutzern der Vorstadt Remack...
1893 folgend genehmigte Feuerzettel...
Der Magistrat.

Öffentliche Sitzung
der Stadtverordneten...
Montag den 9. October 1893,
abends 6 Uhr.

Haus-Verkauf.
Das Brauhausstück 8 belegen, sich...
Wittne **A. Becker.**

Zu verkaufen
eine Pianoforte und eine 1/2 Geige...
Die gebrauchte Kohröhre
ist billig zu verkaufen **Delgrube 15.**

Zuckerrübenkraut
hat abzugeben **Kurth.**
H. Fintzsch,
Zeuschberg b. Jützenberg.

Ein Haus und 2 Morgen Acker
in der Nähe von Landschütz (Stadt) zu...
Ein junges gemaltende
Ziege ist zu verkaufen **Unteraltenburg 61.**

Ein großes Säfereschwein
ist zu verkaufen **Oberaltenburg 13.**
Ein Kuh mit dem Kalbe
hat abzugeben **Genja Nr. 32.**

Barriere-Logis zu vermieten und sofort
oder Neujahr zu beziehen. Preis 48 Zfr.
Ein Wohnung 60 Mrk. zu vermieten
und sofort oder Neujahr zu beziehen **Mollstraße 3.**

Wohnungs-Vermietung.
Eine in der Marienstr. 1a., 2 Treppen...
Ein Logis, passend für eine alleinstehende
Frau, oder für ein Paar ältere Leute ist zu...
Ein Logis ist von jetzt ab zu vermieten
und Neujahr zu beziehen **Johannisstraße Nr. 10.**

Zu vermieten
Poststraße 7 zum 1. April eine Parterre-...
Ein kleine Stube mit Bodenammer,
Wasserleitung, zu vermieten und sofort oder...
Ein Logis ist zu vermieten und sofort zu
beziehen **H. Ritterstraße 16.**

Die von Herrn Kaufmann F. A. Matto
seit 12 Jahren innegehabte Wohnung...
Ein Logis ist von jetzt ab zu vermieten
und Neujahr zu beziehen **J. Richter.**

Aden-Vermietung.
Der Aden Markt Nr. 7 mit Wohnung...
Ein Logis ist zu vermieten und 1. Januar
oder später zu beziehen **Stäberg 25.**

Wohnungs-Vermietung.
Die von der Frau Renbatt Abbide inne...
Ein Logis ist zu vermieten und 1. Jan.
zu beziehen **gr. Sirtstraße 5.**

Verlängerte Friedrichstraße Nr. 3
sind 2 Wohnungen, eine davon auf Wunsch...
Ein Logis ist zu vermieten und 1. Jan.
zu beziehen **St. 18.**

Barriere-Wohnung.
3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Boden, Keller...
Ein größeres Logis, von wovon die Wahl
ist zum 1. Jan. 1894 zu vermieten. Be...
sichtigung täglich von 10-12 Uhr.
St. Nr. 9.

Dammstraße 8 ist die 2. Etage, vollständig...
Zwei möblierte Zimmer und eine
Kammerwohnung ist sofort oder später zu...
Ein möblierte Wohnung zu vermieten
Markt Nr. 16.

3 Schlafstellen
Köcher Brückenrain 1.
Ende zum 1. Januar eine freundliche...
Möblierte Stube und Kammer gleich...
Diensten abzugeben in der Expedition d. Bl.
unter **A. K.**

Stellenvermittlungsbüreau
nach **Johannisstraße Nr. 19**
in der Nähe des Marktes verlegt habe.
Nachsichtungsbood
Frau Bertha Kassel.

Meiner werthen Kundschaft zur...
Nachricht, daß ich jetzt
Lindenstrasse Nr. 6
wohne **Wittne L. Graf.**

6 und 7 Stück
ff. fette Vollheringe
nur 25 Pfg., sowie sämtliche
Colonialwaaren
billigst bei
J. R. Stüber,
Corbetta (Bahnhof).

Teinen- u. Gummiväsche
nur guter Qualität empfiehlt billigst
A. Prall, Burgstraße.
Tapeten!
Naturcelltapeten von 10 Pf. an,
Goldtapeten " 20 " "
Glantzapeten " 30 " "

Darmhandlung
von **Karl Winkler,**
Schlachthof, Merseburg,
empfehlen alle Sorten **Darmer,** gesalzene
und trockene, im Ganzen und Einzelnen bei
billigster Preisstellung.

Speisefartoffeln,
mehrfach und wohlschmeckend, liefern
per Centner **M. 2,-** frei Haus.
E. Klaus.

Wichtig für Mütter!
Nur allein die von **Gebrüder**
Gebr. Berlin W., Königgrätzer-
Strasse 18, erfindenen **Zahnwulst-**
bänder à 1 Mrk., sind seit 45 Jahren
das anerkannt einzige bewährte Mittel,
Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos
zu befördern, Ursache und Zahnkämpfe
fernzuhalten. Beim Einkauf bitten ge-
nu auf unsere Firma zu achten. Zu
haben in der Stadt-Apotheke.

Carl Ulrich,
Landschützer Str. 17.
Adress- und Visitenkarten
in geschmackvoller Ausführung liefert
F. Karius, Brühl 17.

Wildlederne Handschuhe,
hirschlederne Hosen,
echte Hamburger Lederhosen
in der Lederhandlung von
Max Plaut, kleine Ritter-
straße 13.
Butterpulver von **Hob. Soyce,**
Halle a. S., erwidert
d. Buttern, vermehrt d. Ausbeute. **Dof. à 25**
und 50 Pf. edgt bei **Carl Herfurth,**
Breitestr. 17.

Germanische Fischhandlung.
Frisch auf Eis
Schellfisch, Cabestan,
ferner:
Nieder- und Knappische
Büdinge, geräucherter Seelachs, Schellfisch
Glundern, Aale, Lachsgeringe, ff. Caviar
und Ranzlach, Drahthering, Sardinen
empfehlen
W. Krämer.

Habe heute wieder sehr
fett und jung geschlachtet.
H. Kolbe,
Kochschlächter.
Mädchen zu Neujahr für Stadt und
Land, sowie ein kleiner Hofknecht findet
sichort Stellung durch **Wittne Wölgel,**
Dierichstraße 14.

Gebrauchte Kleidungsstücke,
Betten, Möbel, Wäsche, Schuhe, Stiefeln u. dergl. mehr kauft stets
H. Apelt,
Delgrube 4.

Böllberger Weizen- und Roggenmehl,
sowie alle Futterartikel zu billigen Preisen empfiehlt
Reinhold Ziesche,
Rohmarkt 10.

Nähmaschinen
werden schnell und gut repariert bei
L. Albrecht, Schmalstr. 23.

Feinste Tafelbutter,
Vollmilch und Magermilch,
Buttermilch, täglich frisch,
am Morgen sowie von 7 Uhr an in der Molkerei
Kuntshäuser 8 und in der Verkaufsstelle
Markt 28 zu haben.
Saure und süsse Sahne,
Limburger Käse à Pfd. 30 Pf.,
Harzkäse à Stück 10 Pf. und 5 Pf.,
Quark à Pfd. 15 Pf.,
dicke Milch in Saffien
à 10 und 20 Pf.
empfehlen

Dampfmolkerei Merseburg.
Carl Rauch,
Kuntshäuser 8 a. Markt 28

Petroleum, Solaröl und Brennöl
kaufen Sie am besten und billigsten bei
J. R. Stüber,
Corbetha (Bahnhof).

Petroleum
das Liter 18 Pf.
empfehlen
P. Lützkendorf,
Markt 16.

Dr. Hoeniger,
Nervenarzt,
Halle a. S., gr. Steinstr. 58 I.
Sprechzeit 10-12. (38265)

Frühen geräucherter Nal,
Kleier Speck-Bücklinge,
eingemachte Preiselbeeren,
Pfeffer, Senf- und saure Gurken
empfehlen
C. L. Zimmermann

Eingetroffen
ist heute **Kümmelkäse,** reife
Wasser, Stück 20 Pf., Bayr. Bier-
käse Stück 7 Pf., echten Altenb.-
Sahnen-Ziegenkäse à Pfd. 65 Pf.,
H. Harzkäse à Stück 4 Pf.
Fittale
der **Holländischen Butter-Compagnie,**
Delgrube 7.

Defen und Herde
sowie sämtliche Ersatztheile
in großer Auswahl empfiehlt zu billigen
Preisen
Ofenhandlung Emil Pursche,
Neumarkt 11.

**Meiner hochgeehrten Kundschaft u. werthen Nachbar-
schaft mache ich die ergebene Mittheilung, daß ich meine
Colonialwaaren-Handlung
von Friedrichstraße 6 nach
Steinstrasse 6
verlegt habe.
Hochachtungsvoll
R. Fraenzel.**



Von Sonnabend den 7.
d. M. ab steht wieder ein
Transport hochtragende und
frischmilchende Kühe mit
den Kälbern, sowie hochtragende Färsen
im Gasthof zur grünen Linde zum
Verkauf.

Emil Rottkowsky,
Biehhändler.

Reeller Ausverkauf.
Die Restbestände von Sommer-Buckskins (Beige,
Satin, Cheviot) verkaufe, um Platz zu gewinnen, zu und unterm
Selbstkostenpreis aus.

Anfertigung der Garderobe im Hause.
A. Günther, Markt Nr. 16.

Waterschule in Buxtehude
Preisgeld 4 d. nordwestwärts Gen.-
u. Fab.-Vest. in Bremen. Aufnahme
2. Nov. Vorcurus 5. Oct. Progr. d.
Dr. Eislerweg.

Gesang-Verein „Jris“
hält Sonntag den 8. October, abends
7 1/2 Uhr, in der Kaiser Wilhelm-Halle
eine Abendunterhaltung und
Festessen ab. Das Theater wird von
der Vereinsthätigen Theatergesellschaft ausbe-
führt. Zur Verfügung gelangt: 1) Bei
Wasser und Wein, 2) Gentianen's Herz-
Kloppen, 3) Der wilde Jäger.
Der Vorstand.

Kaiser Wilhelmshalle.
Sonnabend d. 7. Oct., von abends 8 Uhr an
humoristisches
Gesangs-Concert.
Entrée 20 Pf.

Zum alten Dessauer.
Heute Abend Beefsteak und fr. Raps-
fische. Auch werden noch Klischees ange-
nommen. Portion 20 Pf. mit Glas Bier.
Fr. Hiltnerausch.

F. Kämmer's Restauration.
Salzknochen mit Meerrettig.

Hutblad's Restauration.
Gute Sonnabend
Salzknochen.

Gasthof „Drei Kronen“.
Sonnabend fr. Salzknochen mit Meer-
rettig. Frische Sülze. Dazu ein Glas fr.
Oetler'sches Monopol.
Achtungsvoll **Albert Pippold.**

Schöneberg's Restauration.
Heute Sonnabend Schlachtefest.

Restaurant zur Wilhelmshurg.
Empfehle hochfeines Bier aus der
Brauerei des Herrn Oetler, Weissenfels.
Sonnabend fr. Sülze fr.
B. Weishaar.

**Restauration
zum Kronprinzen.**
Heute Abend von 6 Uhr an Salz-
knochen. fr. Hallesches Lager-
und Bayerisch Bier. Dazu ladet
ergebenst ein **Franz Jankus.**
Gleichzeitig empfehle meinen
kräftigen Mittagstisch.

Bahnhof Niederbenna.
Sonntag den 8. Octbr., abends 1/8 8 Uhr,
großes Gesangsconcert,
gegeben vom Braunsdorfer Gesangverein,
im Saale des Herrn Schwirg's Kätschsch.
Dazu laden freundlichst ein
der Gesangverein.
Friedr. Jählich, Gastwirth.

Weintraube.
Sonntag von nachmittags 3 1/2 Uhr ab
Ballmusik.
Es ladet freundlichst ein
Höbel.

Gesangverein Thalia
hält Sonntag den 8. October, abends 8
Uhr, sein
Vergnügen.
bestehend in Abendunterhaltung und Fanz-
schen, in der Reichstrone ab.
Der Vorstand.

Schkopau.
Sonntag den 8. October, von nachmittags
3 Uhr ab,
Tanzmusik.
G. Grohe.

Nieler's Restaurant.
Heute Sonnabend
Salzknochen mit Meerrettig.

Augarten.
Heute Sonnabend
Salzknochen mit Meerrettig,
wofür freundlichst einladet
Eduard Lasse.

Zur Zufriedenheit.
Heute Sonnabend Abend **Bock-
braten.**
G. Vogel.

Casino.
Sonntag den 8. October, von
nachmittags 3 Uhr ab,
große Ballmusik
bei starkbestem Orchester.
Fr. Dockhorn.

Gutmann's Restaurant,
Johannisstrasse Nr. 16.
Heute Abend **Salzknochen.**

Rohland's Restauration.
Morgen Sonntag
großes Gutes- u. Sühnenaussegneln.

**Landwirthschaftliche Winterschule
zu Merseburg.**
Die Eröffnung des 25. Jahres der land-
wirthschaftlichen Winterschule wird
Mittwoch den 11. d. M., nach-
mittags 2 Uhr, im oberen Saale
des alten Rathhauses zu Merseburg
in herkömmlicher Weise stattfinden und laden
wir hierzu die Eltern resp. Vormünder der
Schüler, sowie Freunde der Landwirthschaft
und des landwirthschaftlichen Schulwesens er-
gebenst ein.
Dblau, den 8. October 1893.
Der Vorstand
des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins,
Graf Hübenthal.

**Kranken- und Sterbekasse
„Augusta“.**
Sonntag den 8. d. M., nachmittags 4 Uhr,
Konferenz in Meiers Restauration.
Die Mitglieder werden dringend ersucht,
ihre Beiträge möglichst zur in dieser Con-
ferenz abzuführen, damit dem Kassier un-
ablässiger Beistand in seiner Besorgung er-
leicht wird. Die Neuzustände werden gleich-
zeitig auf § 3 des Statuts aufmerksam.
Der Vorstand.

**Bauern-Verein
Merseburg und Umgegend.**
Versammlung Sonntag den 8.
October, nachmittags 3 Uhr, im Finken-
Generalien. Vortrag des Herrn Müller,
Vizepräsident des landwirthschaftl. Centralvereins
der Provinz Sachsen angelegten Weiterarbeit
zu Diensten, über: Anpflanzung u. Verwertung
der zur Anwald gelangenden Hölzer und
Bienenforsten. Gäste willkommen.
Der Vorstand.

**Merseburger
Landwehr-Verein.**
Die 4. diesjährige Quartals-
Versammlung findet
Sonntag den 8. d. M.,
nachmittags 4 Uhr,
im Tivoll statt.
Das Directorium.

Gesang-Vereinschor.
Sonntag den 8. October, von nachmittags
3 Uhr an,
Abschiedskränzen.
Der Vorstand.

G.-C. Edelweiss
beabsichtigt Sonntag den 8. October ein
Vergnügen
in Reuna abzuhalten, wozu ergebenst einladet
der Vorstand.

G.-C. Heiterkeit.
Sonntag Nachmittag und Abend
Zunenburg (großer Saal).
Der Vorstand.

Badel's Restauration.
Heute Sonnabend Salzknochen.

Gross-Kayna.
Zum Jugendball Sonntag den 8.
October, von nachmittags 3 Uhr an, laden
freundlichst ein
die Jugend. Schmale Gastwirth.

Existenz, Nebenwerb!!
durch hochlobende Fabrication größten Meßer-
artikels. Wenig Capital, gross. Ver-
dienst. Keine beland. Werthart, selbst.
vergeßermässig. Großer Erfolg. Prospect
gratis von **Peters & Co., Altona.**

Eine Aufwartung
wird für sofort gesucht
gr. Mittelstr. 14, 2 Treppen links.
Selbige Knechte, Friedeburg, er-
beut. Wägen auf Land, mit gut. Dienst-
büchern, erhalten zu soj. und Neuzeit
kostenfrei gute Stellen. Bah. Meldung er-
wünscht.
Markranstädt, Altestr. 1. 2. Tr.
Ein arbeitsfähiger Junge von 16-18
Jahren wird als Kutscher gesucht.
Wäheres in der Exped. d. Bl.
Sofort Aufwartung gesucht bis 1. Jan.
Mittelstr. 3 II.

Ein Neues Holzhaus vom Thüringer
Voj bis zum 1. Winterthale der Weissenfels-
Straße verloren gegangen. Gegen Belohnung
abzugeben **Neumarkt 36.**
Ein gelber zottiger Schäferhund
(Hündin) 2/3 Jahr alt, ist abhanden gekommen.
Wiederbringer erhält Belohnung. Vor Anlauf
wird gewarnt. **H. Gehling, Saalftraße 13.**

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delgenbe Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Herenträger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

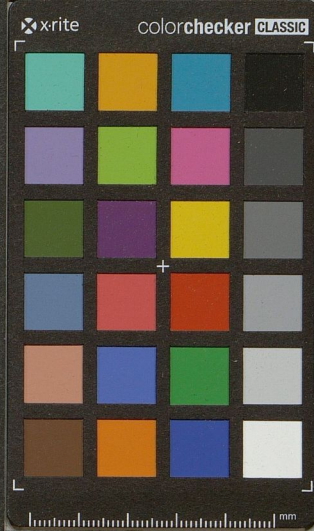
No. 198.

Sonnabend den 7. October.

1893.

Der bayerische Finanzminister über die Steuerreform.

Bei Vorlegung des Budgets für die Jahre 1893/94 hat der Finanzminister v. Kiedel Veranlassung genommen, der Abg.-Kammer einige Mittheilungen über die Frankfurter Finanzministerconferenz zu machen. In Frankfurt ist bekanntlich beschlossen worden nicht nur über die Deckung der Ausgaben des neuen Militärgesetzes, sondern auch über die Beschaffung eines weiteren gleich hohen Betrages zur Entlastung der Einzelstaaten. Die Rede des Herrn v. Kiedel besagt, daß Bayern einer solchen Unterstützung von Reichswegen gar nicht bedarf. Aus der Zeitperiode 1890/91 sind nicht weniger als 47,5 Millionen Mk. disponibel. Der Mehraufwand für eine der neuen Etatsperioden wird durch höhere Anlässe aus den Zöllen und indirekten Steuern u. s. w. gedeckt. Eine Steuererhöhung ist nicht erforderlich und an eine Erhöhung des Malzaufschlags wird nicht einmal gedacht. Die Finanzlage, erklärte der Minister, sei im Allgemeinen befriedigend und auch für die Folge nicht besorgniserregend, wenn nicht eine weitere Steigerung der Matricularbeiträge eintritt. Diese zu verhüten, sei Aufgabe der Frankfurter Conferenzen gewesen. So sagt Herr v. Kiedel. Nun hätte die Frankfurter Conferenzen diesen beschränkten Zweck sehr leicht erfüllen können, wenn die Herren Finanzminister sich dahin verabredet hätten, in Zukunft dem Reichstage keine neuen Ausgaben ohne den Nachweis vorhandener Mittel anzuführen. Davon ist aber in Frankfurt nicht die Rede gewesen. Man will im Voraus für künftige neue Ausgaben neue Einnahmen beschaffen. Herr v. Kiedel hat diese Forderung in seiner nähen Weise damit motivirt, den Einzelstaaten solle als Entgelt für die Schwämmerung ihres Rechts der indirekten Besteuerung hieraus für ihren eigenen Haushalt ein ziffermäßig begränkter Antheil an den aus den Zöllen und indirekten Steuern fließenden Reichseinnahmen zugesichert werden! Bekanntlich ist die Schwämmerung des Rechts der indirekten Besteuerung seitens der Einzelstaaten durch die Verfassung erfolgt. Aus den Erträgen der Zölle und Verbrauchssteuern werden nahezu die gesammten Reichsausgaben gedeckt. Wie kommen die Einzelstaaten jetzt dazu, für sich noch eine Art Creditoren zu beanspruchen? Ferner waren die deutschen Finanzminister in Frankfurt der Meinung, daß das Reich die Ausgaben, welche es beschließt, auch — und zwar lediglich auf dem Wege der indirekten Steuern decken und seine Schulden vermindern solle. Vorläufig bestimmt die Verfassung, daß soweit die eigenen Einnahmen des Reichs nicht hinreichen, das Uebrige durch Matricularbeiträge der Einzelstaaten zu decken ist. Daß das Reich eine Vermehrung seiner eigenen Einnahmen nur durch Erhöhung bestehender oder durch Einführung neuer indirekter Steuern herbeiführen könne, darüber steht in der Verfassung nichts. Im Gegentheil, im Schooße der Frankfurter Conferenzen sah ein Mitglied des konstituierenden Reichstags, auf dessen Antrag die Bestimmung: „solange Reichssteuern nicht eingeführt sind“, in die Verfassung gelangt ist und im Jahre 1867 war dieses Mitglied — nämlich der jetzige preussische Finanzminister Dr. Miquel — der Ansicht, daß unter den in Rede stehenden „Reichsteuern“ direkte Steuern zu verstehen seien. Aus den weiteren Bemerkungen des Herrn v. Kiedel möchte noch eine hervorgehoben werden. Man erinnert sich, daß beim Beginn der Steuerkampagne die Diffidenden des Herrn Miquel dem Reichstage vormalen, er sei der Bewilligung neuer Ausgaben zu leichtfertig verfahren, da für jede neue Ausgabe von vornherein die erforderliche Deckung in den Matricularbeiträgen der Einzelstaaten zur Verfügung gewesen sei. Wenn der Reichstag vor der Nothwendigkeit stehe, für jede neue Ausgabe auch neue Steuern zu beschließen, so würde dadurch allein die Nothwendigkeit größerer Sparsamkeit gegeben sein. Der bayerische Finanzminister ist in diesem Punkte entgegengelegter Ansicht. Nicht nur würden die



würdigung von Verfügungen der Behörden. — Gegen das jüngstgeschickte Prager Organ „Narobni Listy“ herrscht in den jungtschechischen Kreisen eine lebhaftere Erregung, weil das Blatt das Manifest aus Feindschaft mit keinem Worte erwähnt. Die alttschechischen Blätter verhöhnen in kurzen Notizen das Manifest, ohne dasselbe abzufragen. — In Prag werden, wie mehreren Blättern gemeldet wird, Sensationsgerüchte über einen entbeden Verräther im jungtschechischen Lager colportirt. Derselbe wäre ein leidenschaftlicher jungtschechischer Agitator gewesen und hätte gleichzeitig alle intimen Vorgänge unter den Jungtschechen an die Regierung verrathen. Genaueres ist zur Zeit noch unbekannt. Thatsache ist indes, daß der Prager französische Sprachlehrer Schmidt-Beauhez, der wiederholt jungtschechische Turnersfahrten nach Frankreich mitgegangen hatte und als wührender Feind des Dreibundes auftrat und an Exzessen gegen Deutsche theilgenommen hat, plötzlich aus Prag verschwunden und nach Nancy geflüchtet ist. Er wird mehrfach als jener angebliche Verräther bezeichnet. — Zur ungarischen Kirchenpolitik liegt jetzt eine offiziöse Kundgebung vor, die zeigt, daß es Werkele mit der Durchführung seiner Pläne, namentlich hinsichtlich des Civilstandesgesetzes wirklich Ernst ist. Der „Pester Lloyd“ deplimentirt energisch Wiener und Budapestter Gerüchte von einer bevorstehenden Ministerkrise in Ungarn. Der Artikel erregt Aufsehen durch die unverhüllten Wendungen gegen Wien. Anknüpfend an die Thatsache, daß der Entwurf des Kabinetts den kirchlichen Würdenträgern zur Begutachtung vorgelegt wird, erklärt das Blatt, daß das Kabinet Modificationen, die das Prinzip der obligatorischen Civilehe tangiren, nicht acceptiren werde. Ferner giebt die Regierung zum ersten Male öffentlich die Erklärung ab, daß sie in die Verhandlung des nächstjährigen Budgets nicht eher eintreten werde, als sie nicht die Vorlage betreffs der Civilehe auf den Tisch des Hauses niederlegen könne. Der Artikel schließt: „Dieser Zeitpunkt (Beginn der Budgetberatung) ist noch nicht gekommen und somit auch für eine Ministerkrise kein Anlaß vorhanden.“ Das Kabinet erklärt also, daß es, falls Ende October die Entscheidung des Königs noch aussteht, demissioniren würde. Das Kabinet soll darüber verstimmt sein, daß der Entwurf den kirchlichen Würdenträgern vorgelegt und durch die Ver-

gerung der königlichen Entscheidung die Stellung des Kabinetts in der Partei wie gegen die Opposition schwerer wird. An der schließlichen Zustimmung des Königs wird aber nicht gezweifelt.

Zum russischen Flottenbesuch in Toulon wird gemeldet, daß der russische Botschafter Baron Tschernomir in Folge des Nichterscheinens von Arnolds in Toulon seine Touloner Reise gleichfalls abzugeben ließ. — Die Absicht der Petersburger Presse, Vertreter zu den Festlichkeiten in Toulon zu senden, sowie die von 23 Zeitungen an den dortigen Festauschuß gerichteten Telegramme wurden an der Stelle in Rußland sehr übel vermerkt. Die edacteurs wurden zur Pressebehörde geladen, wozu ihnen entschieden jedes gemeinsame Vorgehen mit dem Botschafter, Rußland werde in Toulon gegen offiziell vertreten sein, verboten wurde. Bezüglich der Zustände im italienischen Meeresarmum begegnet die offiziöse Dementirung der Krisenkräfte durch die „Agenzia Stefani“ auch in Rom vielfachen Zweifeln. Man glaubt, Giolitti wolle sich vor dem Bankett in Dronero von einigen Kollegen befreien, die die Stellung des Kabinetts gegenüber dem Parlament schwächen. Giolitti soll diesem Zweck mit einflussreichen Deputirten unterhandeln. — Die italienische parlamentarische Untersuchungskommission hat am Montag die Vernehmung von 200 Personen in 40 Sitzungen und Enquete über den Antheil von Deputirten an den Bankstandalen abgeschlossen. Abg. Morandini wurde mit der Ausarbeitung des Berichts betraut.

Gegen den belgischen Minister des Innern, Durlet, ist nach der „Magdeb. Zig.“ am Dienstag in Brüssel ein Moranschlag verübt worden. Als der Minister den Nordbahnhof verließ, führte ein Mann mit geladener Revolver auf ihn los. Der Minister ergriff jedoch den Attentäter und verfestete ihm mit seinem Welfstock mehrere Schläge über den Kopf, die den Mörder betäubten, worauf der Minister in das nächste Polizeicommissariat eilte, um die Verhaftung des Attentäters zu veranlassen. Der Letztere hatte sich unterdessen erholt und die Flucht ergriffen. Man glaubt, daß die That eines entlassenen Beamten vorliegt.

Der spanische Anarchist Pallas, welcher in voriger Woche das Dynamitentat bei der Truppenparade in Barcelona gegen den Marfchal Martinez Campos beging und am Sonntag vom Kriegsgericht zum Tode verurtheilt wurde, ist noch nicht hingerichtet worden, weil er Montag früh Enthüllungen über eine angeblich anarchistische Verschwörung gegen das Leben des jungen Königs gemacht haben soll. Der Eisenbahnzug, in dem die Königin-Regentin mit dem jungen König die Rückreise von San Sebastian nach Madrid antrat, sollte durch Dynamitbomben gesprengt werden. Das Haupt der Verschwörung soll ein Anarchist Mancini sein, der verhaftet wurde, aber jede Verschwörung leugnet. Man hält die angeblichen Enthüllungen des Pallas lediglich für ein Mittel, um der Hinrichtung zu entgehen. In der Nacht vom Montag zum Dienstag wurden in Barcelona anarchistische Maueranschläge angeheftet, die neue Dynamitanschläge in Aussicht stellen. — In Angelegenheit des letzten spanisch-marokkanischen Zwischenfalls beim Fort Melilla überreichte der spanische Gesandte in Tanger dem marokkanischen Minister des Auswärtigen eine Beschwerde. Der Minister erkannte die Beschwerde sofort als wohl begründet an und ver sprach, vom Sultan Instruction einholen zu wollen. Da können die Spanier wohl noch lange Zeit auf die Erledigung ihrer Beschwerde warten! Viel mehr wird dem Sultan die militärische Aktion imponiren, zu der Spanien nach den neuesten Nachrichten sich aufgerafft hat. Die gesammte, aus mehr als 3000 Mann bestehende Garnison von Malaga wird nach Melilla abgeschickt werden. Sobald die Verhärtung an ihrem Bestimmungsort eingetroffen sein wird, werden die Operationen zur Befreiung der Kabylen ihren Anfang nehmen.